



Laura-Walzer!*)

Originaltext von C. E. Jaryh, auf den gleichnamigen Walzer aus der Operette

„Der Bettelstudent“.

(„Oberst Ollendorf“, Gouverneur von Krafau.)

Felix Schweighofer,

Mitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien.

Verlagseigenthum von M. Mosbacher, Wien, Wieden, Waaggasse 7.

Ach, ich hab' sie ja nur — auf die Schulter geküßt,
Doch dafür habe leider ich schrecklich gebüßt.
Wohlig und mohligh geh' ich spazieren,
's war schön die Nacht — o Pracht, ich wollt' scharmiren,

*) Im Einverständnis der Musik-Verlagsfirma „Aug. Cranz“, Hamburg.

O theure Lisi, — süßi, — schau doch heraus,
Zeig' aus dem Häuserl, — Zeiserl, — 's Kopferl kraus,
O lass' mich girren, — da klirren — die Fensterlein,
Himmliche Wonne, — o Sonne, — komm' doch, erschein'!
Da tönt es rauschig, — lauschig, — ich heb' den Kopf,
Plötzlich packt einer mich hinten beim Schopf.
Während ich sie ganz leis' — auf die Schulter geküßt,
Hat von hint' der Papa — mit dem Schefel mich 'grüßt!

Neulich geh' bei der Nacht — ich hübsch anduselt ham,
Da seh' ich, voll unendlichem Liebreiz, a Dam',
Zwar nur den Rücken — erblicken — kommt ich von ihr,
Doch zartes Hoffen — ließ offen — den Himmel mir,
O, bleib' doch stehen, — vergehen — muß ich voll Pein,
Thu' nicht so eilen, — blos weilen — bei mir allein,
Da, o Entzücken, — glücken — ließ mich mein Stern,
Die Fee bleibt jetzt steh'n bei einer Latern',
Ich schau in's G'sicht ihr, — Himmel, da wurde ich blaß,
's war d' Madam' Maier von unserer Gass'.
Mit der Sprig'n spritzt mir d'rauf — jetzt die Alte in's G'sicht,
Mir ist viel schon passirt, — aber so was noch nicht!

In der Früh, durch a Vorstadt geh' ich um a drei,
Und da führt bei ein' Thor mich der Zufall vorbei,
Plötzlich gar schaurig, — traurig, — tönt es durch die Nacht,
Himmliche Mächte, — ich dächte, — 's wird wer um'bracht.
Vielleicht von der Esther — a Schwester — ha! Polizei!
's kommen an d' Fenster — wie G'spenster — Leut' viel herbei,
Schreckliches Grauen, — schauen, — kommt man mit Wuth,
Unter der Schwelle, — helle, — fließt schon das Blut.
Da geht das Thor auf — und d'rauf — erscheint ein Mann,
Der schaut verdutzt eine Weile mich an:
„Ja, Sie Kerl, sehn's denn nicht, — daß man fadeln absticht?“
Mir ist viel schon passirt, — aber so was noch nicht.



Laura-Walzer!*)

Originaltext von C. E. Jaryk, auf den gleichnamigen Walzer aus der Operette:

„Der Bettelstudent“.

(„Oberst Ollendorf“, Gouverneur von Krakau.)

Felix Schweighofer,

Mitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien.

Verlagselgenthum von M. Mosbeck, Wien, Wieden, Waaggasse 7.

Ach, ich hab' sie ja nur — auf die Schulter geküßt,
Doch dafür habe leider ich schrecklich gebüßt.

Wohlig und mohlig geh' ich spazieren,
's war schön die Nacht — o Pracht, ich wollt' scharmiren,

*) Im Einverständnis der Musik-Verlagsfirma „Aug. Cranz“, Hamburg.

O theure Lisi, — süßi, — schau doch heraus,
Zeig' aus dem Häuserl, — Zeiserl, — 's Kopferl kraus,
O lass' mich girren, — da klirren — die Fensterlein,
Himmliche Wonne, — o Sonne, — komm' doch, erschein'!
Da tönt es rauschig, — lauschig, — ich heb' den Kopf,
Plötzlich packt einer mich hinten beim Schopf.
Während ich sie ganz leis' — auf die Schulter geküßt,
Hat von hint' der Papa — mit dem Scheffel mich 'grüßt!

Neulich geh' bei der Nacht — ich hübsch anduselt ham,
Da seh' ich, voll unendlichem Liebreiz, a Dam',
Zwar nur den Rücken — erblicken — konnt ich von ihr,
Doch zartes Hoffen — ließ offen — den Himmel mir,
O, bleib' doch stehen, — vergehen — muß ich voll Pein,
Thu' nicht so eilen, — blos weilen — bei mir allein,
Da, o Entzücken, — glücken — ließ mich mein Stern,
Die Fee bleibt jetzt steh'n bei einer Latern',
Ich schau in's G'sicht ihr, — Himmel, da wurde ich blaß,
's war d' Madam' Maier von unserer Gass'.
Mit der Spritz'n spritzt mir d'rauf — ja die Alte in's G'sicht,
Mir ist viel schon passirt, — aber so was noch nicht!

In der Fruh, durch a Vorstadt geh' ich um a drei,
Und da führt bei ein' Thor mich der Zufall vorbei,
Plötzlich gar schaurig, — traurig, — tönt es durch die Nacht,
Himmliche Mächte, — ich dächte, — 's wird wer um'bracht.
Vielleicht von der Esther — a Schwester — ha! Polizei!
's kommen an d' Fenster — wie G'spenster — Leut' viel herbei,
Schreckliches Grauen, — schauen, — konnt man mit Wuth,
Unter der Schwelle, — helle, — fließt schon das Blut.
Da geht das Thor auf — und d'rauf — erscheint ein Mann,
Der schaut verdußt eine Weile mich an:

„Ja, Sie Kerl, sehn's denn nicht, — daß man fadeln absticht?“
Mir ist viel schon passirt, — aber so was noch nicht.